

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des Joh. Gg. Müller, Altgemeinderath von hier, werden wegen nachbezeichnete Liegenschaften am

Mittwoch den 12. Oktober, Mittags 12 Uhr

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

A. Gemarkung Eichstetten:

L.-B.-Nr. 82. 5 Ar 94 Meter Garten und 7 Ar 23 Meter Hofraithe worauf ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Schopf und Waschkhaus 7000 M.

L.-B.-Nr. 6898. 38 Ar 81 Meter Acker im Längenthal 2350 "

L.-B.-Nr. 6899. 9 Ar 46 Meter Acker alba 2350 "

L.-B.-Nr. 6948. 1 Ar 52 Meter Acker alba (Nützenbach) 7000 M.

L.-B.-Nr. 8503. 14 Ar 18 Meter Matten auf den Hofmatten 1000 "

L.-B.-Nr. 1417. 7 Ar 87 Meter Reben auf dem Mühlenberg 320 "

L.-B.-Nr. 7684. 10 Ar 60 Meter Matten auf dem Unterwörth 340 "

L.-B.-Nr. 8920. 40 Ar 20 Meter Matten auf der Au (Hieon hierher 7 Mannshauer 45 Ruthen) 1300 "

L.-B.-Nr. 4363. 20 Ar 17 Meter Wald im Säuläger 150 "

L.-B.-Nr. 1475. 8 Ar 54 Meter Reben auf dem Mühlenberg 340 "

L.-B.-Nr. 4413. 18 Ar 15 Meter Wald im Ofen 120 "

L.-B.-Nr. 8389. 69 Ar 18 Meter Acker und 5 Ar 82 Meter Grasrain auf der Breite 3000 "

L.-B.-Nr. 4279. 10 Ar 58 Meter Wald im Ofen 120 "

L.-B.-Nr. 7676. 8 Ar 36 Meter Matten auf dem Unterwörth 350 "

L.-B.-Nr. 1608. 18 Ar 53 Meter Acker und 9 Ar 40 Meter Grasrain im Fräuling 800 "

L.-B.-Nr. 1713. 5 Ar 37 Meter Reben im Gätlinberg 270 "

L.-B.-Nr. 1415. 22 Ar 61 Meter Wiesen in der Hofmatt 900 "

L.-B.-Nr. 2298. 16 Ar 79 Meter Matten im Neuthader 350 "

Eichstetten, 8. September 1887.

Der Großh. Notar: Forstmeier.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Den Einwohnern von Emmendingen, Birstetten und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schneidermeister

in Birstetten niedergelassen habe. Ich werde mich bestreben meine verehrten Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Adolf Schwörer.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).

Uebertrifft an Güte alle anderen Fette und Schmierer, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die einzig richtige Nahrung für das Leder. Erneuert, macht nicht schmierig, gestattet das sofortige Glanzwischen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füsse trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es vielfache Garantie gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparnis bei dessen Pflege. Bei Trobriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.

Grösste Ersparnis.

Alleinverkauf bei

C. F. Rist,

Inhaber Albert Herrmann.

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunenfabrik

Frankfurt a. M., Hainerhof,

anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunern in hochfeiner concurrenzloser Waare

gute Sorte . . . per Pfd. 60 und 70 Pfg.

prima Entenfedern . . . 85, 95 u. 100 Pfg.

do. Halb-Daunen . . . 125 und 140 Pfg.

do. weiße Federn . . . 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.

do. graue Daunern . . . 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.

do. weiße Daunern . . . 320, 350, 400 Pfg. u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.

Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht.

— Muster und Preiscurante gratis. —

Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

Trostinn!

Dienstag 1/2 9 Uhr

Abschieds-Saft

2^r S B = ∞ 1.

Prima Weinbeeren

zur Bereitung eines billigen und guten

Weines

à 10 Pfg. pro Liter ohne

irgend einen Zusatz von Zucker oder

Weingeist mit Gebrauchsanweisung

nach einem zuerst von mir seit

5 Jahren selbst erprobten

Verfahren empfiehlt billigt

W. Reichelt.

NB. Wer etwas Obst hat, kann

auch mit Hilfe dieser Weinbeeren

eine Menge vorzüglichen Ge-

tränktes herstellen!

Hautkrankheiten

Gesichtsauflage Säuren, Meiser,

Rosenröthe, Leberflecke, Sommerprossen,

Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen

Krähe, Kopfgrippe, trockene und nässende

Plaques, Hautjucken, Krätze, Warzen, Geschwüre,

Salzfluss, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden,

Krampfaderen etc. behandle brieflich mit unerschöpflichen Mitteln. Keine Verzweiflung!

Bremiker, pr. Arzt in Glarus, Schweiz.

In allen heilbaren Fällen garantire

für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,

die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter

Heilung zu entrichten!

Adresse: Bremiker postlagernd Konstanz.

Gefunden

wurde heute früh in der Vorstadt

eine neußilberne Uhr. Näheres

in der Exped. d. Blattes.

Bouquetpapier, Cortenpapier, Küchenschrankstreifen etc.

vorrätig in

A. Dölter's Papierhandlung.

Erscheint:

Dienstag, Donner-

tag und Samstag mit

der wöchentl. Beilage

„Der Hausfreund“.

Abonnementspreis

vierteljährl. M. 1.25



Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 112.

Emmendingen, Donnerstag, 22. September

1887.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel
(1. Oktober 1887) werden die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des „Hochberger Boten“ gebeten, ihr Abonnement bei den kais. Postanstalten, auf dem Bande bei den Postboten rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Expedition.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. September d. J. gnädigst geruht, den Baumeister Rudolf Burkhardt zum Bezirksbauinspektor in Wertheim zu ernennen.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm hat am 17. September Nachmittags Stettin verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Der Gyar hat sich nicht sehen lassen.

Auf der „Alten Feste“ bei Fürth hielt die Nürnberger Gustav-Adolf-Vereinigung ihr Abschiedsfest. Diese Feste, jetzt Ruine mit einem mächtigen Ansehenssturm, hat 1632 eine große Rolle gespielt. Wallenstein hatte sie besetzt und Gustav Adolf hatte sie am 24. August 10 Stunden lang mit seinen Schweden besüßert, aber ohne Erfolg. Der Kampf hatte Ströme von Blut geflohen. Drei Redner, der Ortsgeistliche Pfarrer Vohbed, der Präsident des Vereins Dr. Criegern und C. N. Burger, nahmen das Wort über Vergangenheit und Gegenwart und münzten die Laute auf zur „Gustav-Adolf-Arbeit“, die nötiger sei als je. Mit dem Schluß- und Truglied: „Ein feste Burg“ und dem letzten Verse des Liedes: „Ich bleib' mit deiner Gnade“ schloß die ergreifende Feier. Jeder Teilnehmer feiert als Apostel der guten Sache heim. Der Centralvorstand hat einen sehr warmen Dank an die Stadt Nürnberg veröffentlicht, das Fest, sagt er, sei Allen „unvergesslich“.

26 Sozialdemokraten sind am Freitag Morgens in Breslau verhaftet worden. Acht andere, unter ihnen der Reichstagsabgeordnete Kräcker, waren schon früher inhaftirt. Gegen diese 34 wegen sozialistischer Umtriebe Angeklagten findet der Prozeß Mitte Oktober statt.

Der deutsche Consul in Ruzhich war wie die Consuln der übrigen Mächte von dortigen Beamten ungebührlich behandelt worden, wofür die deutsche Regierung Genugthuung fordern mußte. Diese ist zwar auch bereitwillig gegeben worden, allein die deutsche Regierung hat noch nicht erklärt, ob sie damit zufrieden sei. In Sofianer Regierungskreisen beunruhigt dies, man glaubt, Deutschland werde weitergehende Zugeständnisse

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„War sie mit dem Verblühenen bekannt?“
„D. ja; sie gesteht ihm sogar sehr gut und ihr Benehmen ihm gegenüber sagte mich in nicht geringes Erstaunen. Drei Tage, nachdem Herr Osten hier angekommen war, begegnet ich ihm draußen im freien Felde in der Gesellschaft des Fräuleins. Eines Abends sprach das Fräulein bei mir vor, um mir ein Buch zurückzubringen, und nahm mit mir und meiner Hausfrau den Tee ein. Herr Osten kam bald darauf ebenfalls und als Fräulein Vane sich anschickte, nach Hause zurückzukehren, trug er ihr seine Begleitung an. Sie lehnte dieselbe ab; kaum jedoch hatte sie sich entfernt, so sagte er, ihr Zurückweilen wäre Nichts, als bloße Komödie gewesen.“

„Fräulein Vane hat also Herrn Osten's Aufmerksamkeiten ermutigt?“
„Ganz entschieden.“

„Schilbern Sie uns, was Sie am Abend des verhängnißvollen Tages gesehen haben.“

„Ich war Geschäfte halber in Madern gewesen und es führte mich mein Weg etwa um halb zehn Uhr Abends an der Villa Conop vorüber. Plötzlich sah ich eine Gestalt, die jener des Fräuleins Vane außerordentlich ähnelte, rasch mich entgegengelaufen. Ich trat in der Schatten einer Mauer und gewahrte so, wie sie an der Gartentreppe der Villa stehen blieb. Während ich dies beobachtete, ward ich meiner Sache vollkommen sicher. Es war in der That Fräulein Vane und ich sah, wie sie durch den Vorgarten ins Haus eilte. Ein unbestimmtes Etwas veranlaßte mich, auf meinem Laufschuhen zu verharren, und so nahm ich wahr, wie etwa nach einer halben Stunde die junge Dame wieder auf der Schwelle erschien und im Lauffchritt durch den Garten davoneilte. Plötzlich blieb sie haltend stehen, als befürchtete sie eine Verfolgung. Sie war athemlos und ich las in ihren Wangen deutlich den Ausdruck von Angst, so daß, wenn sie nicht eben ein so junges Weib gewesen wäre, ich mit Sicherheit gleich ein Verbrechen gedacht haben würde. So kam mir nicht im entferntesten eine derartige Vermuthung.“

„Aus dem Hause drang kein Geräusch an Ihr Ohr?“

fordern; ja es war in Sofia sogar das Gerücht aufgetaucht, Deutschland habe mit der Pforte bereits wegen des Dardanellendurchgangs für einige deutsche Kriegsschiffe verhandelt. (?)

Man sollte es nicht für möglich halten, auf welche Tollheiten die Feinde Deutschlands verfallen. Schwarz auf weiß in ellenlangen Spalten vertragen Petersburger Blätter (Swjet) ein „Geheimniß Gambettas“, wie Frankreich bei dem nächsten Krieg mit der deutschen Armee verfahren werde. Und wie lautet dieses Geheimniß Gambettas, von welchem die Russen sagen, Fürst Bismarck kenne und fürchte es schon lange und fange nur deshalb keinen Krieg an? „Wenn es wieder zu einem Krieg kommt, dann wird Frankreich die deutsche Armee auslaufen, es wird zur deutschen Armee sagen: Brave deutsche Soldaten! Ihr seid unsere Brüder, was würde das Ergebnis dieses Krieges sein? Abermals 5 Milliarden. Wir zahlen sie gutwillig! Ihr seid eine Million Soldaten, es erhält jeder 5000 Franks und unser Versprechen, ihn irgendwo mit seiner Familie anzusiedeln, in Amerika, Neuseeland oder irgendwo.“ So wörtlich die Russen in vollem Ernst. Sie wollen diesen Plan aus Berlin ergötzen haben, wo Bismarck das Grueln gelernt habe.

Die deutschen Kriegervereine blühen auch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Viele Hunderte ehemaliger deutscher Krieger waren vor Kurzem zur Feier ihres 3. Bundesfestes in Chicago versammelt. Der Zweck des deutschen Kriegerbundes in Amerika ist die kameradschaftliche Verbindung ehemaliger Mitglieder der deutschen Armee, Unterstüßung derselben in Nothfällen, Wahrung deutscher Sprache, deutscher Sitte und deutschen Wesens. Vor vier Jahren in Milwaukee mit nur vier Vereinen ins Leben gerufen, zählt der Bund heute 25 Vereine mit etwa 2900 Mitgliedern. Deutsche Kriegervereine finden sich in allen größeren Städten der Mittelstaaten, auch ebenjogut im fernem Westen, in Denver und Franzisko, und im Osten in Baltimore.

Die Anarchisten Nordamerikas halten Geheimversammlungen ab, in welchen sie die Mittel und Wege berathen wollen, um ihre zum Tod verurtheilten Parteigenossen, deren Revisionsgesuch vom obersten Gerichtshof in Illinois verworfen worden ist, zu retten. Sie wollen Volksversammlungen veranstalten, welche gegen die Hinrichtung derselben protestiren sollen. Bei dem praktischen Sinn der Amerikaner dürfte das wohl verlorene Liebesmühe sein.

Baden.

Freiburg, 17. Sept. Von Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen geht der Handelskammer die Mittheilung zu, daß mit Eintritt des Winterfahrplanes nun auch auf der Unie Freiburg-Altbreisach ein Zug geführt werde, der hauptsächlich der Arbeiterbeförderung und

„Nein; aber der Garten ist groß und ein kleiner Revolver macht sehr wenig Geräusch.“

„Folgten Sie dem Fräulein Vane?“

„Nein. Ich hätte nicht gewußt, weshalb ich ihr meine Gesellschaft anbieten sollte.“

„Es kam Ihnen gar nicht in den Sinn, daß es sich möglicherweise um ein Verbrechen handeln könnte?“

„Nein. Erst als ich am Morgen erfuhr, daß Fräulein Vane plötzlich verschwunden sei, stieg ein Verdacht in mir auf.“

„Das genügt für den Moment. Tretten Sie zurück. Frau Dunfort mag ihre Auslage beginnen.“

Frau Dunfort beschwor eidlich, daß die Waffe die gleiche sei, welche sie am Tage vor dem Morde über Fräulein Vane's Bett hängen gesehen hatte. Die junge Dame habe ihr mitgetheilt, daß sie am folgenden Morgen zeitig abzureisen gedenke, und deshalb auch Alles an sie gezahlt. Einzelheiten über das Vorleben des Fräuleins Vane wisse sie nicht anzugeben. Auch habe sie nie gehört, daß dieselbe mit Herrn Osten spazieren gegangen sei oder überhaupt mit demselben verkehrt habe. Am Abend, an welchem der Mord verübt worden, legte sich die Zeugin wie gewöhnlich zu Bette und hatte auch nicht gehört, daß irgend Jemand das Haus verlassen oder betreten habe. Als sie um sieben Uhr früh wie gewöhnlich aufgestanden, habe sie sich überzeugt, daß Fräulein Vane fort sei.

Es wurde nun Hanna Brown, die Aufwärterin Osten's, vernommen. Diese sagte aus, daß sie täglich von acht Uhr früh bis zwei Uhr Mittags in der Villa Conop beschäftigt gewesen sei. Sie sah ihren Dienstherrn beinahe niemals, da er nicht zeitig aufzustehen pflegte. Am Morgen nach der That sei sie in das Speisezimmer getreten, um die Tische zu decken; da habe sie gesehen, wie ihr Gebieter, das Gesicht dem Boden zugewandt, dazulegen habe. Neben ihm befand sich eine Blutlache. Die Zeugin war so entsetzt gewesen, daß sie wie sinnlos hinwegeilte, um den Pfarrer in Kenntniß zu setzen. Auf dem Korridor stand ein Leuchter, dessen Kerze vollständig abgebrannt war.

Der nun vorgeladene Pfarrer sagte aus, daß er und Herr Redway die Ersten gewesen seien, welche die Villa Conop nach Frau Brown betreten. Sie hatten die Pforte und auch das Tuch gefunden. Nichts wies auf einen Kampf hin. Der Schreibtisch konnte mit einem starken Messer erbrochen worden sein, da das Schloß ein außerordentlich einfaches war.

Aukholzverkauf.

Die Gr. Bezirksforst Waldkirch versteigert mit Vorgriffbewilligung am **Donnerstag den 29. September d. J.**, früh 10 Uhr in der „Arche“ zu Waldkirch aus dem Distrikt Kastelwald:

37 Buchen, 1 Hainbuche, 1 Eiche I. Kl., 2 III. Kl., 26 IV. Kl., 2 Eichen, 18 tannene Stämme I. Kl., 34 II. Kl., 50 III. Kl., 96 IV. Kl., 8 V. Kl., 30 tannene Klöße I., 39 II. Kl., 24 III. Kl.; aus dem Distrikt Engewald: 22 Eichen IV. Kl., 112 tannene Stämme V. Kl., 18 Klöße II. Kl., 14 Lattenklöße und 850 Nebsteden.

Heute **Mittwoch 21. Septbr.**

in der Brauerei Bautz CONCERT

des schwäbischen Damen-Quartetts **Geschwister Niedlinger** und des Flötisten **A. Sicker** aus Selters.

Anfang 8 Uhr.

Das Schürmayer'sche **Haus** ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei **A. Biller**.

Kredit-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt oder auf nächste Woche einen **tüchtigen und zuverlässigen Knecht**, der mit Pferden umzugehen weiß, auch der Landwirthschaft und Kühhaltung vorstehen kann; nur solche finden bei diesem Plage, wo noch eine Wirthschaft (am vorderen Kaiserstuhl) mit verbunden ist, Stellung. Von wem, sagt die Expedition des Blattes.

Ein **braves und williges Dienstmädchen** wird gesucht. Näheres bei der Exped. die. Bl.

Die **allein** von **Bergmann & Co., Dresden**, bereitet, sortirt etc. **Sonnenbrillen**, erzeugt einen wunderbar weichen Licht u. ist von höchst angenehmem Wohlgeruch.

Stück 50 Pfg. bei **C. F. Rist**, Inhaber **Albert Herrmann** in Emmendingen.

Oberrheinische Gewerbeausstellung.

Sonntag 25. September 1887, Nachm. 4 Uhr: **Letzte Ballonfahrt.** Eintrittspreis in die Ausstellung und zur Ballonfahrt zusammen **50 Pfennig.**

Die am Samstag gelösten einfachen Billete berechtigen, wenn in der Ausstellung abgestempelt, zur freien Rückfahrt.

G. Jungheinrich, Eisenach.

Spezialitäten: **Fruchtreinigung- & Futterzubereitungsmaschinen. Neue Kartoffelquetschmaschine** ! D. R.-Patent!

Preis: Nr. I. M. 15, Nr. II. M. 12. Diese solide und billige Maschine zerkl. ohne nennenswerthen Kraftaufwand per Stunde circa 20 Ctr. gekochte Kartoffeln.

Warnung. Jede Nachahmung dieser mit patentirten Maschine wird nach §§ 4, 34, 35 u. 36 des Patentgesetzes gerichtlich verfolgt. **Eisenach. G. Jungheinrich.**

Abonnements-Einladung 97. Jahrgang. auf das 97. Jahrgang

„Mannheimer Journal“

Antis- und Kreisverdingungsblatt. Großes politisches Organ nationaler Richtung. Abonnementspreis durch die Post nur **M. 2.40** pro Quartal. Durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 2.80. Abonnementspreis in Mannheim und allen umliegenden Orten pro Monat nur **70 Pfg.** nebst 10 Pfennig Tragegebühr.

Das „Mannheimer Journal“ erscheint täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, mit **bedeutend vermehrtem Inhalt**, bringt tägliche Leitartikel über die wichtigsten politischen Tagesfragen, eine politische Uebersicht, sowie die wichtigsten Mittheilungen aus allen Welttheilen, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte, reichhaltiger Depeschendienst, zum größten Theil von eigenen Correspondenten, sowie alle offiziellen Telegramme des Wolff'schen Bureau's. Durch Anstellung einer großen Anzahl Correspondenten in ganz Baden, wird man die besten Informationen über lokale Angelegenheiten zunächst im „Mannheimer Journal“ finden.

Der große Handelszettel des „Mannheimer Journal“ dürfte einzig in seiner Art dastehen und sind noch weitere Verbesserungen in Aussicht genommen. Autoritäten und Kräfte ersten Ranges auf diesem Gebiete, sind für die Bearbeitung dieses Theils unseres Blattes gewonnen.

Täglicher **Vorlesebericht** mit ausführlichem Courszettel der Frankfurter, Berliner, Wiener, Pariser und New-Yorker Börse; telegraphische **Waarenberichte** von allen größeren Handelsplätzen u. werden das „Mannheimer Journal“ für jeden Kaufmann, jeden Kapitalisten zu einem unentbehrlichen und zuverlässigen Informations-Blatte machen.

In unterhaltenden Theile erscheint täglich ein interessantes Feuilleton, mit einer abgeschlossenen Erzählung. Der Abonnementspreis ist ein so billiger, daß ein Probe-Abonnement nur angelegentlich empfohlen werden kann.

Das „Mannheimer Journal“ wird in Folge seines wichtigen Handelszettes und zahlreicher Depeschen speziell von Bankiers, Großindustriellen, Fabrikanten, Kaufleuten, überhaupt von einem gut situirten Publikum gelesen und haben deßhalb

Inserate jeder Art einen sehr guten Erfolg. Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein **Verlag des „Mannheimer Journal.“**

mit und ohne Firmabdruck liefert rasch und billig **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Ein „Museum der Ethnographie“ in Bild u. Wort. Soeben erscheint: **Völkerkunde** von Prof. Dr. **Fr. Ratzel**, in 3 Bänden à 16 Mark = 42 Lief. à 1 Mark. Mit 1200 Holz-schnitten, 5 Karten und 29 Chromotafeln. Grossoktav Die erste Lieferung oder den ersten Band legt jede Buchhandlung zur Einsicht vor. Prospekte gratis. „Ein Werk, das alles anschlägt, was bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Wir dürfen es geradezu als ein Nationalwerk begrüßen, wie es nur selten erscheint.“ [Dr. Karl Müller, in der Zeitschrift „Natur“.] **Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.**

1. Jagdpulver 1. alle Nummern Schrote, Patronenhülsen, Patronenpflöpper etc. etc. empfiehlt billigt **C. F. Rist.** Inhaber **Albert Herrmann.**

Selbstgefertigte **Endschuhe und Stiefel** empfiehlt **Frau Risch Ww.,** Oberstadt.

Alle Sorten **Frucht** wird gegen **Brod** umgetauscht bei **Bäcker Manklin,** Mündingen.

Darmstädter **Pferdemarkt-Loose** Ziehung: 8. October 1887. Gewinne: **V. v. 24,000 M.** Loose à 2 Mf. verwendet die General-Agentur **L. F. Ohnacker,** Darmstadt und alle Looseverkäufer.

Soeben erschien: **Rathgeber für Leberkranke.** Diätetische, hygienische und prophylactische Behandlung der Krankheitszeiten der Leber und Galle.

In 60 Grundregeln nebst Tagesdiät von **Dr. med. Michaelis.** Preis 3 Mf.

Vorräthig und zu beziehen von **A. Dölter's Buchhandlung** in Emmendingen.

Flechten Nervenleiden, Haarausfall. Herr **Brennler**, vr. Arzt, **Starns**, Schweiz bereite ich vollständig von einer trockenen heisenden Flechte. In Folge dieses günstigen Resultates rief ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösen Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt.

Jns, Kt. Bern, Sept. 1885. **Elise Anker.** Fr. Freilich-Anker. Adresse: „Brennler postlagernd Constanz.“

Emmendinger Fruchtmarkt Den 16. September 1887. Ctr. Fruchtpreis **M. Pf. M. Pf. M. Pf.**

Waisen 9 25
Halbwaisen
Noggen
Weizen
Gersten 7 50
Haber 6 50
Weißkorn
1 Pfund Schmalzbrod kosten 44 u. 48 Pf.,
1 Pfund Butter 1 M. -- Pf., 1 Pfund
Schmalz 66 Pf., 1 Pfund Schmalzöl 60 Pf.,
20 Liter Kartoffeln 1 M. 10 Pf.

Dieses Werk sei jeder Bibliothek angelegentlich empfohlen. Zu beziehen von **A. Dölter's Buchhandlung** in Emmendingen.

Ersteint: Dienstag Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljähr. M. 1.25

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Nr. 113. Emmendingen, Samstag, 24. September 1887.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel

(1. Oktober 1887) werden die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des „Hochberger Boten“ gebeten, ihr Abonnement bei den kais. Postanstalten, auf dem Lande bei den Postboten rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Als in Stettin am Abend vor der Abreise das Trompeterkorps das ergebende Abendgebet blies, („Herr, es will Abend werden“), reichte der Kaiser der Kaiserin den Arm, führte sie an das Fenster und beide, die Hände gefaltet, lauschten in tiefer Andacht den ersten Tönen. — Als er bei der „Kritik“ über das Mandat der Generale und Offiziere um sich verjammelt hatte, traten ihm die Thränen in die Augen, er jagte: „Es wird wohl das letztemal sein, daß ich mein 2tes Armeekorps sehe.“

Der Zar ist also nicht nach Stettin gekommen, um sich mit Kaiser Wilhelm zu besprechen, er ist im Schmolwinkler sitzen geblieben. Offenbar kämpfen zwei Seelen in seiner Brust, die eine fröhliche gern die alten freundschaftlichen Familienerinnerungen der beiden Fürstenfamilien an; die finstere Seele des Mißtrauens gegen das mächtige deutsche Reich und seine politischen Ziele hat aber gesiegt. In Kopenhagen und Fredensborg erinnert er an Hamlet: Sein oder Nichtsein?

Die Berliner Börse hat das Ausbleiben Czar Alexanders mit einem Weichen der russischen Papiere begleitet.

Der Kronprinz macht von Zolbach aus fast täglich größere oder kleinere Ausflüge, die ihm vortreflich bekommen. Er fühlt sich sehr wohl und dürfte bis Anfang Oktober bleiben. Vom Wetter war sein Aufenthalt bisher außerordentlich begünstigt.

Die deutsche Regierung hat der Pforte am Montag die Erklärung zugehen lassen, daß sie die von Bulgarien in der Beleidigungssache des deutschen Konsuls Löper gegebene Genehmigung für genügend erachte.

Im bayrischen Landtag sitzen 71 Liberale, 79 Centrums-männer, 7 Männer der „Freien Vereinigung“, 1 von der Volkspartei.

In Würzburg fand vorgestern für die Landtagswahl der achte Wahlgang statt, hat aber ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt. Es wurden 44 liberale gegen 44 kirchliche Stimmen abgegeben. Nächster Wahlgang 20. Dezember.

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weisenthurn. (Nachdruck verboten.) (Vortsetzung)

„Sie sind sehr gültig,“ sprach Bally mit einem matten Lächeln. „Sie sollten sich eine Zeit lang niederlegen, Fräulein, Sie sehen furchtbar angegriffen aus,“ meinte Frau Winkler, worauf sie das Feuer ausschürte und dann nach einigen freundlichen Worten das Zimmer verließ.

Bally blieb allein. Sie aß und trank und fühlte sich ein wenig frischer werden; die physische Erschöpfung war für sie zu viel gewesen. Die Glieder waren ihr wie zerklagen, aber dennoch war sie sich einzig eines klaren Empfindens bewußt, des Wunsches, Ernst Wille wiederzusehen, ihr Haupt an seine Brust legen zu können und unter seinen Küssen zu sterben.

Was hatte sie noch Anderes zu wünschen, als den Tod, jetzt, wo der letzte Funke von Hoffnung erloschen war, der, ohne daß sie sich dessen so recht klar geworden wäre, doch in ihrer Seele geblüht hatte?

Ernst Wille konnte und durfte ja nimmer einer Frau seinen Namen geben, die des Nordes verdächtig war und an deren Halsen somit die Schande haftete. So, sie wußte tief, daß, wie immer sich die Dinge auch für sie gestalten mochten, Ernst Wille ihr verloren war. Er würde an ihre Unschuld glauben, daran zweifelte sie nicht, aber sein Glaube konnte sie doch nicht retten, wenn man sie erkannte, wenn man sie als die Wälderin Guido Ostens vor einem Richterstuhl stellte.

Und selbst, wenn man sie frei sprach, wenn man sie schuldlos erklärte, oder wegen Mangelns an Beweisen wieder auf freien Fuß setzte, in wie vielen Augen würde sie als gerechtfertigt dastehen?

Stundenlang lag sie in einer Art Erstarrung. Spät am Abend kam die Hausfrau und brachte ihr ein Nachtmahl; so dankbar aber auch Bally die Aufmerksamkeit anerkannte, so fühlte sie sich dennoch unfähig, auch nur einen Bissen zu essen.

„Vielleicht würde ein Schluß dem Ihnen gut thun, Fräulein,“ meinte die gutmüthige, alte Frau, und eilte, um denselben zu holen. Bally trank davon und die wohlwollende Aufmerksamkeit ihrer Wirthin rührte sie so sehr, daß Thränen ihr in die Augen traten, während sie warme Worte des Dankes aussprach.

Die in Halle geforderte Fürstin von Jsenburg, älteste Tochter des letzten Kurfürsten von Hessen, eine sehr gebildete und schöne Dame, war vor allem eine gute Tochter. Als ihr Vater 1866 in Kriegsgefangenschaft nach Stettin abgeführt worden war, machte sie sich ganz allein auf, um ihm Gesellschaft zu leisten. Sie schlug sich unter großen Schwierigkeiten durch das Kriegsgetümmel und als sie in Berlin an der Weiterreise gehindert wurde, warf sie sich in eine Verkleidung, erreichte ihren Vater und theilte mit ihm die ganze Gefangenschaft.

Herr Krupp junior ist in Konstantinopel angekommen und hat sich dem Sultan, der ein guter Abnehmer seiner Kanonen ist, unterthänig vorgestellt. Dem Sultan, der ein geachteter Mann ist, fielen alle seine Schulden ein, er wußte sich aber zu helfen, er hing Krupp auf der Stelle das Grobhand um, gab ihm ein großes Gastmahl, stellte ihm Wagen und Pferde und Schiffe zur Verfügung und überhäufte ihn so mit Krugkeiten, daß Krupp mit seiner Wohnung nicht zu Wort kommen konnte. Aber „ohn“ wird der Kanonenkönig doch nicht abreisen.

Fräulein von Ramita in Muehau hat der Broving Schlesien ein Kapital von 240 000 Mf. überwiesen, aus dessen Zinsen unbemittelte Lehrerinnen und Erzieherinnen, die alt und krank geworden sind, jährliche Unterstüzungen erhalten sollen. Die Zinsen belaufen sich auf mehr als 12000 Mf.

Unglaublich hat sich der lutherische Pastor Thimmell in Eberfeld vergessen! Er nannte (Berl. Tageblatt) in einer öffentlichen Rede die katholischen Geistlichen „tyrannisch, thierisch, viehisch.“ Das giebt ja dem schlimmsten Heftkaplan nichts nach. Der Staatsanwalt hat sich seiner bereits bemächtigt.

Die „Grenzboten“ bringen einen Aufsatz über „Stammverwandtschaft und Waffenbrüderschaft mit England“, den man überschreiben könnte: Verlaßt Euch nicht auf England! Er weist geschichtlich nach, daß 1870 in England Volk und Regierung trotz erklärter Neutralität viel mehr Frankreich als Deutschland begünstigte. In den 60er Jahren that England alles, um zu verbüßen, daß Schleswig-Holstein von Dänemark getrennt und Kiel ein deutscher Kriegshafen wurde. Auf dem Wiener Congreß 1814 und 15 nach dem Sturze Napoleon I. that England alles, daß Preußen für seine gewaltigen Anstrengungen sehr ungenügend entschädigt und möglichst schwacher Staat bleibe, es stellte sich auf des Franzosen Talleyrand Seite; die Rettung Wellingtons und seines Heeres durch Blücher bei Belle-Alliance war rasch vergessen. Die Waffenbrüderschaft Englands im 7jährigen Kriege war auch nicht viel werth.

Nach Beendigung der Manöver findet in Frankreich ein bedeutender Garnisonswechsel statt, dessen Einzelheiten insoweit auch für Deutschland der

Sie hätte gern ein Abendblatt gelesen, fürchtete sich aber davor, es zu verlangen. Wählich hörte sie lautes Rufen auf der Straße und fragte, was das zu bedeuten habe.

„Es ist ein Zeitungsjunge, der Extra-Ausgaben der Blätter verkauft, weil irgend wo draußen auf dem Lande ein Werd begangen sein soll.“

„In der Nähe von London?“ forschte Bally.

„Nein, weiter im Norden; mein Mann hat übrigens eins der Zeitungsblätter mit nach Hause gebracht, Fräulein; wenn es Sie interessiert, so kann ich es Ihnen bringen.“

„Danke sehr; da ich nicht zu schlafen im Stande bin, würde ich es gern lesen.“

Frau Winkler entfernte sich und wenige Augenblicke später trat das Dienstmädchen mit dem verlangten Zeitungsbillet ein.

Mit hochdem Herzen griff Bally danach und las den sie so nahe berührenden Inhalt, in dem Dichtung und Wahrheit geschickt sich paarten und Einzelheiten erzählt wurden, welche dem wahren Sachverhalt direkt widersprachen. Die Vorunter-suchung und das Zeugenerhör, so las Bally, sollte bereits am nächsten Tage beginnen.

Die Pistole und das Tuch waren am Boden liegend, der Schreibtisch erbrochen gefunden worden. Das hatte sie bereits durch Hedway erfahren und sie war überzeugt, daß der Legiere Devenisse sei, welcher den Raub an Guido Ostens begangen, oder sie hatte keinerlei Beweise für Erhaltung ihrer Annahme, während sie recht gut begriff, daß gegen sie selbst die stette der Beweisführung mit peinlicher Logik durchgeführt werden konnte, obwohl sie im Grund und Boden falsch sein würde. Daß sie Guido Ostens erschossen hatte, das allein war richtig; Alles, was sie sonst daraus folgerte, war von Anfang bis zum Ende Nichts als ein furchtbarer Irrthum.

Während die Blüthige dafah und nachsann, wollte es ihr vorkommen, als handelte es sich um ganz andere Dinge, als ihre eigenen, um eine ganz andere Person, als sie selbst.

Hatte wirklich sie, Bally Wilters, all Das durchlebt und durchlitten, was in den letzten Tagen über sie hereingebrochen war? Sie selbst war die Eleonore Baue, von der man in den Zeitungen redete? Nein, — das konnte ja nicht sein. Es mußte sich um Jemand anders handeln, der zu diesem Verbrechen getrieben worden war. Durfte es denn Verbrechen genannt werden? War es nicht vielmehr nur ein Akt der Selbstvertheidigung? Sie, Bally, mußte allein die Wahrheit,